

## Fachpartnerschaft

Ruffine le Villain, Frankreich und Marie Sophie Howaldt, Deutschland

Kennen gelernt haben wir uns schon während meines eigenen Auslandssemesters in Paris an der AgroParisTech. Ich fragte die Franzosen, ob es jemanden gibt, der nach Göttingen gehen würde. Da tauchte Ruffine auf. Wir freundeten uns an, ich erzählte ihr viel von Göttingen, wie die Stadt für Studenten ist und sie freute sich immer mehr auf ihr Auslandssemester. Wir starteten also zusammen von Paris aus nach Göttingen. Sie war die einzige, die das Studentenleben in Paris und Göttingen mit mir teilte. Ich wollte versuchen Ihr all das wieder zu geben, was ich auch in meinem Erasmussemester von den französischen Studenten an Unterstützung bekam. Ich lud sie in meine WG in Göttingen ein, nahm sie mit auf Partys, stellte ihr all meine Freunde vor und mindestens einmal die Woche trafen wir uns zum gemeinsamen Mensen, zum Austausch der neusten Geschichten. Ich lernte durch sie, nach dem ich schon 4 Jahre in Göttingen war, mal Erasmusstudenten und vor allem eine ganz andere Welt in Göttingen kennen, mal andere Partys sowie Studentenwohnheime. Ich bin mit ihr ein Wochenende nach Berlin gefahren, um ihr unsere Hauptstadt zu zeigen. Außerdem wollte ich, dass sie einfach mal den Alltag einer deutschen Familie sieht, so hab ich sie mit in mein Elternhaus an den Westensee bei Kiel genommen, mit an die Ostsee und hab mit ihr die Kieler Woche erlebt. Sie meisterte Ihre Uni prima, wir hatten teilweise gemeinsame Kurse, ich korrigierte mit ihr ihre Präsentationen und Hausarbeiten, ich brachte Ihr viele „wichtige“ deutsche Vokabeln bei und wir sprachen nur Deutsch, wofür sie mir immer dankbar war, denn die Erasmusstudenten in Göttingen sprechen zu viel Englisch, ihrer Meinung nach. Für mich war es auch eine große Hilfe, denn wenn sie etwas im deutschen mal nicht wusste, mit mir auf die französische Sprache auswich, oder ich einfach in Unterhaltungen auf Französisch antwortet, um auch meine Sprache weiter zu trainieren. Am Ende ihrer Zeit lernte ich dann auch Ihre Eltern kennen, wir gingen in Göttingen „typisch Deutsch“ essen.



Ich fühlte mich immer wie eine große Schwester für Ruffine, sie war, wie man es nun mal ist, in Ihrer Erasmuswelt und hatte jeden Tag Programm. Dennoch konnte ich Ihr auch mal das deutsche Studentenleben zeigen und sie ein wenig an die Hand nehmen. Sie hatte einen Unfall und musste 3 Tage im Klinikum bleiben. Ich hab dann mit den Ärzten gesprochen und ihr Süßigkeiten vorbei gebracht, damit sie einfach gut aufgehoben ist.

Wir sind durch die Fachpartnerschaft sehr zusammen gewachsen und es ist eine tolle Freundschaft geworden. Wir werden uns immer wieder gegenseitig besuchen und sie ist immer bei meiner Familie in Deutschland, so wie ich bei Ihrer Familie in Frankreich herzlich willkommen.